

6. Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Speyer am 26.10.2021

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 1

**Gegenstand: Beratung zur Umstellung auf papierlose digitale Ratsarbeit;
Bezug: Antrag/Anfrage der FDP-Stadtratsfraktion vom 19.10.2020
([Vorlage 0478/2020](#))**

Die Vorsitzende stellt den Prüfantrag aus dem Ausschuss für Digitalisierung, der den meisten Ausschussmitgliedern bereits aus anderen Ausschüssen bekannt ist, zur Beratung.

Die Mehrheit zeigt sich offen für die Umstellung auf papierlose, digitale Ratsarbeit.

An der Teilnahme interessierte Mitglieder des Kulturausschusses werden gebeten, sich an die Hauptverwaltung (Herr Müller/Frau Stephan) zu wenden.

Gegenstand: Festsetzung der vorläufigen Preisliste für die Nutzung des Alten Stadtsaals

[Vorlage: 0867/2021](#)

Die Vorsitzende informiert den Ausschuss über die vorläufige Preisliste für die Nutzung des Alten Stadtsaals, die von der Verwaltung analog dem Kleinen Saal der Stadthalle festgesetzt wurde. Sie betont, dass eine Vergabe auf Grund der hohen Sanierungskosten und der teuren technischen Ausstattung nur noch gegen Miete möglich ist.

Oberbürgermeisterin Seiler berichtet, dass die Verwaltung im ersten Halbjahr 2022 ein Gesamtkonzept für die Nutzung aller städtischen Räume erarbeiten wird – in dessen Kontext neben den Vergabekriterien auch die privatrechtlichen Nutzungsentgelte geregelt werden – das dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Fachbereichsleiter Dr. Matthias Nowack ergänzt, dass der Alte Stadtsaal selbstverständlich gemäß dem Beschluss des Kulturausschusses grundsätzlich dem „Alter Stadtsaal e.V.“ für dessen Vereinsnutzung zur Verfügung steht. Mit der Wiedereröffnung nach der Sanierung, zeitweise verstärkt durch die Nutzung der Stadthalle als Impfzentrum, wurden jedoch auch Begehrlichkeiten bei anderen städtischen Abteilungen und Veranstaltern geweckt.

Im Großen und Ganzen herrscht im Ausschuss Einigkeit darüber, dass die Erhebung der Raummiete und der Nebenkosten angemessen ist, der Alte Stadtsaal jedoch vorrangig für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt werden soll.

Rückfragen zu möglichen Nachlässen wegen der pandemiebedingt beschränkten Besucherzahlen und den vorhandenen Kapazitäten für Einzelvermietungen können von der Verwaltung aufgeklärt werden.

Ausschussmitglied Henri Franck (SPD) bittet darum, dass bei der Erstellung des Raumnutzungskonzeptes darauf geachtet wird, dass die Räume auch weiterhin für gemeinnützige Zwecke wie bspw. den Frauentag kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Ebenso bittet er darum, dass bei der Raumvergabe künftig auch wieder Parteien berücksichtigt werden – mit Ausnahme von Wahlkampf-Veranstaltungen.

Oberbürgermeisterin Seiler betont, dass es nicht darum gehe Einnahmen zu generieren, sondern mit klaren Nutzungsbedingungen Transparenz herzustellen. Gemeinnützige Zwecke sollen dabei selbstverständlich weiterhin unterstützt werden.

**Gegenstand: Verteilung der Kulturfördermittel 2021;
hier: Änderung der Verteilung der Projektfördermittel 2021
[Vorlage: 0488/2020/1](#)**

Die Vorsitzende verweist auf die Vorlage der Verwaltung und informiert, dass zahlreiche kulturtreibende Vereine aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen – nicht nur im Auführungs-, sondern auch im Probenbetrieb – ihre Projekte nicht bzw. nicht wie geplant durchführen konnten.

Die Leiterin des Kulturbüros, Anke Illg, berichtet von zahlreichen Telefonaten und Schriftwechseln mit den kulturtreibenden Vereinen, die bereits im Frühjahr zu Überlegungen geführt haben, ob und wie die Mittel trotzdem verausgabt werden können. Der in der Vorlage enthaltene Vorschlag ist in enger Abstimmung mit der Kämmerei und der Rechnungsprüfung ausgearbeitet worden.

Mehrere Ausschussmitglieder (SPD, Grüne, CDU) unterstreichen, dass es ihnen vorrangig darum geht die Mittel weiterhin den Kulturschaffenden zugutekommen zu lassen und sie den Vorstoß der Verwaltung dahingehend begrüßen.

Beschluss:

Der Ausschuss stimmt der Vorlage der Verwaltung einstimmig zu und empfiehlt die vorgeschlagene Änderung der Verteilung der Projektfördermittel im Jahr 2021 und der Zuführung des Restbetrags in den Härtefonds Kultur.

Gegenstand: Verteilung der Kulturfördermittel 2022
[Vorlage: 0865/2021](#)

Die Vorsitzende stellt zunächst den Vorschlag der Verwaltung zur Verteilung der Basisfördermittel 2022 vor.

Der Ausschuss stimmt der Vorlage der Verwaltung einstimmig zu.

Weiterhin präsentiert die Vorsitzende den Vorschlag der Verwaltung zur Verteilung der Projektfördermittel 2022.

Die Leiterin des Kulturbüros, Anke Illg, erläutert, dass die Förderung einzelner Projekte teilweise unverhältnismäßig wäre, wenn die für die Projektförderung zur Verfügung stehenden Mittel komplett ausgeschöpft würden.

Sie fügt an, dass trotz mehrmaliger Fristbekanntgabe und -verlängerung zwei Anträge erst nach der Einladungsfrist für den Kulturausschuss eingegangen sind. Sie stellt die beiden Projekte kurz vor und bittet den Ausschuss darüber zu entscheiden, ob diese Anträge dennoch berücksichtigt werden:

| Lfd. Nr. | Kulturelle Vereinigung | Projekt | Finanzplan | | | | Bemerkung | |
|----------|-------------------------------|--|-------------|-------------------------------------|-------------|------------------|------------|--------------------------|
| | | | Ausgaben | Einnahmen | Fehlbetrag | Projektförderung | | |
| | | | | | | Beantragt | | Bewilligt |
| 16 | Rockmusikerverein Speyer e.V. | Konzertreihe "Hallenbeben" Konzertreihe für regionale Nachwuchsmusiker bietet die Gelegenheit sich unter professionellen Bedingungen dem Publikum vorzustellen | 11.680,00 € | lt. Finanzamt kein Eintritt möglich | 11.680,00 € | 2.000,00 € | 1.500,00 € | analog der letzten Jahre |
| 17 | Freundeskreis Speyer-Kursk | Theaterstück „An der Arche um Acht“ in russischer und deutscher Sprache Das international bekannte Theaterstück von Ulrich Hub wird vom Jugendtheater Kursk in russischer und vom Kinder- und Jugendtheater Speyer in deutscher Sprache aufgeführt (6 Vorstellungen). Beide Inszenierungen spiegeln jeweils kulturelle Sichtweisen und Weltanschauungen wider. In Workshops mit Schauspieler*innen und Besucher*innen werden unter der Leitung der beiden Regisseure Gemeinsamkeiten und Gegensätze erarbeitet. Im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz unter dem Motto „Ostwind“. | 26.324,00 € | 24.324,00 € | 2.000,00 € | 2.000,00 € | 2.000,00 € | |

Die beantragten Mittel belaufen sich damit insgesamt auf 32.250,00 €, die bewilligten Mittel auf 22.650,00 €. Es verbleibt ein Restbetrag von 1.550,- €.

Beschluss:

Der Ausschuss stimmt der Berücksichtigung der beiden nachrangig eingereichten Anträge sowie der Vorlage der Verwaltung einstimmig zu und beschließt die Ausschüttung der Projektfördermittel im Jahr 2022 sowie die Zuführung des Restbetrags in den Härtefonds Kultur.

Gegenstand: Informationen UNESCO-Welterbe SchUM

Fachbereichsleiter und SchUM-Koordinator Dr. Matthias Nowack informiert, dass der lange, intensive Prozess erfolgreich war und der Speyerer Judenhof am 27. Juli 2021 zusammen mit den SchUM-Stätten in Worms und Mainz in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen worden ist. Er betont, dass dies als sehr bedeutsamer und nachhaltiger Schritt für die kulturelle und touristische Entwicklung der Stadt zu betrachten ist.

Allein die bis heute anhaltende Medienresonanz für die Stadt Speyer ist gewaltig und unbezahlbar. Neben der Berichterstattung in den Printmedien wurde auch in ARD und ZDF über die Anerkennung als Welterbe berichtet.

Dr. Nowack führt aus, dass die SchUM-Stätten als serielle Welterbestätten anerkannt sind und damit auch eine gemeinsame Verantwortung verknüpft ist. Die gemeinsame Verwaltung der drei Welterbestätten soll - wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft - über den Verein der SchUM-Stätten gesteuert werden. Der SchUM-Verein war maßgeblich daran beteiligt, den Managementplan, der Teil des Nominierungsdossiers war, zu begleiten und die wissenschaftliche Betreuung zu steuern. In diesem Managementplan sind zwei wichtige Aspekte verankert, die nun als Aufgabe bei den SchUM-Stätten liegen:

1. Schutz und Erhalt der Welterbestätten
2. Präsentation, Vermittlung und Bildung

Beim Thema Schutz und Erhaltung der Welterbestätten ist vor allem die Denkmalpflege gefordert. Digitale Angebote im Judenhof sollen einen ersten Schritt im Bereich der Bildung und Vermittlung darstellen. Eine weitere Verpflichtung ist die Errichtung eines Besucherzentrums. Hierzu haben bereits erste Gespräche stattgefunden, eine finale Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.

Die Besucherzahlen im Judenhof sind seit der Anerkennung spürbar angestiegen. Bei den Individualgästen hat sich die Zahl mehr als verdoppelt, im Bereich der Besuchergruppen ist wieder das Niveau aus der Zeit vor der Corona-Pandemie erreicht.

Weiterhin berichtet Dr. Nowack, dass die Besucherlenkung eines der größten Probleme im Judenhof darstellt. Bereits vor der Ernennung der SchUM-Stätten als Welterbe kam es hier immer wieder zu Engpass-Situationen. Insbesondere im Bereich der Mikwe, dem Herzstück der Anlage, sowie dem Ein- bzw. Ausgang liegen Konfliktpotentiale.

Geplant ist daher für Besucher einen Rundgang mit getrenntem Ein- und Ausgang zu schaffen. Hierzu haben bereits Gespräche mit der Nachbarschaft stattgefunden. Weitere mögliche Maßnahmen sind eine Begrenzung bei der Annahme von Gruppenbuchungen bzw. die Vergabe von Zeitfenstern, um eine zeitliche Entzerrung der Besucher zu erreichen.

Zur Optimierung der Anreisituation für Radfahrer soll – insbesondere im Hinblick auf die geplante SchUM-Radroute – in der Kleinen Pfaffengasse eine Fahrradabstellfläche installiert werden.

Für die weitere gemeinsame Vermarktung des seriellen SchUM-Welterbes gibt es eine Tourismus- und Marketing AG, in der sich die Touristiker der drei Welterbestädte bezüglich gemeinsamer Marketing-Maßnahmen und -Aktionen abstimmen.

In Kooperation mit dem Domkapitel sollen zudem Kombi-Tickets und Kombi-Führungen in den beiden Welterbestätten angeboten werden.

Oberbürgermeisterin Seiler ergänzt, dass bei all diesen Aufgaben auch unterschiedliche Sicherheitsauflagen berücksichtigt werden müssen.

Gegenstand: Ausstellungsprogramm 2022
Städtische Galerie und Typographisches Kabinett im Kulturhof
Flachsgasse
[Vorlage: 0866/2021](#)

Die Vorsitzende informiert darüber, dass die Saison der Druckerwochenenden 2021/2022 erneut abgesagt werden musste und erläutert, dass sich im Ausstellungsprogramm der Städtischen Galerie und des Typografischen Kabinetts einige Nachholtermine der vergangenen beiden Jahre enthalten sind.

Darüber hinaus weist sie darauf hin, dass im kommenden Jahr im Kulturhof Flachsgasse Arbeiten an der Brandmeldeanlage erforderlich sind, weshalb es zu Änderungen am vorliegenden Programm kommen kann.

Der Kulturausschuss nimmt beides zustimmend zur Kenntnis.

Gegenstand: Veranstaltungsplanung 2022

Vorab berichten die Leiterin des Kulturbüros, Anke Illg, und Fachbereichsleiter Dr. Matthias Nowack über die letzten noch anstehenden Veranstaltungen im Jahr 2021:

Am 11. November 2021 findet die Verleihung des Arno Reinfrank-Literaturpreises an den in Kaiserslautern lebenden Tijan Sila statt, zu der die Mitglieder des Ausschusses herzlich eingeladen werden.

Am 18., 19. und 23. Dezember 2021 wird das Speyer.Kultur.Xmas Special, das im vergangenen Jahr aufgrund des bundesweiten Lockdowns kurzfristig abgesagt werden musste, im philipp eins mit Konzerten von Alexandra Lehmler, Jimi Herings Weihnachtsexperience sowie Rudolph und die Rentiere nachgeholt.

Für das Jahr 2022 plant das Kulturbüro aktuell die bekannten Formate, die teilweise pandemiebedingt ausgesetzt werden mussten. Dr. Nowack erläutert die bereits abgeschlossenen Planungen:

Die literarische Reihe SPEYER.LIT ist mit Eva Menasse, Christoph Ransmayr, Peter Stamm, dem Preisträger des Arno-Reinfrank-Literaturpreises Tijan Sila, der Preisträgerin des Deutschen Buchpreises Antje Strubel, u.a. sowie einigen musikalischen Projekten wieder hochkarätig besetzt.

Gemeinsam mit den Städten Germersheim und Philippsburg werden von 17.-19. Mai 2022 die ursprünglich für 2020 geplanten Militärmusiktage nachgeholt. In Speyer sind die Musikcorps der Deutschen Bundeswehr mit drei Konzerten in der Gedächtniskirche, in der Stadthalle und auf dem Geschirrpflätzel vertreten.

Auf Nachfrage von Ausschussmitglied Michael Wagner, ob die Reihe der Paradiesgartenkonzerte im kommenden Jahr fortgesetzt wird, erläutert Dr. Nowack, dass es sich dabei um ein Pandemieformat gehandelt hat, das in dieser Form nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Die Beschwerdelage ist bekannt und in der Reflektion aufgrund der Veranstaltungsdichte in Teilen auch verständlich. Er weist daraufhin, dass das Thema auch im kommenden Stadtrat behandelt wird und bittet die Ausschussmitglieder darum, eine Initiative Richtung Land zu senden, die für das Landes-Immissionsschutzgesetz verantwortlich ist.

Oberbürgermeisterin Seiler ergänzt, dass die ganze Diskussion nicht neu ist und – wenn gleich die Veranstaltungsdichte rückblickend zu hoch war – eine Vertreibung der Kultur aus der Innenstadt nicht toleriert werden darf. Ziel muss ein Commitment der Stadtgesellschaft zum Kulturstandort einerseits und der Anstoß einer Gesetzesänderung bei der Landesregierung andererseits sein.

Gegenstand: Informationen der Verwaltung

Fachbereichsleiter Dr. Matthias Nowack berichtet, dass die beiden Skulpturen des Lazarus-Weges demontiert wurden und sich zur Aufarbeitung bei der Gießerei befinden. Im Anschluss sollen beide wieder am neuen Standort, dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus, aufgestellt werden.

Auf Bitte der ehemaligen Leiterin des Seniorenbüros, Ria Krampitz, wird dem Ausschuss die Dokumentation „Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“ vorgelegt. Die Leiterin des Kulturbüros, Anke Illg, berichtet, dass das Projekt auch unter der neuen Ableitungsleitung fortgesetzt werden soll und vom Kulturbüro, z.B. bei der Kontaktaufnahme mit potentiellen kulturellen Partnern, unterstützt wird.

Weiterhin berichtet Frau Illg, dass das Kulturbüro aus dem Sonderfonds des Bundes für Kulturveranstaltungen für das aus dem Rathaushof in den Paradiesgarten verlegte Jazzfestival Mittel in Höhe von 7.500,- Euro erhalten hat. Das Förderprogramm „Wirtschaftlichkeitshilfe“ dient dem Ausgleich von Verlusten bei pandemiebedingter Verringerung der möglichen Anzahl der Teilnehmenden und wurde auch für das am Wochenende zu Ende gegangene Kulturbeutel-Festival nochmals beantragt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Oberbürgermeisterin Seiler die Sitzung.

6. Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Speyer am 26.10.2021



6. Sitzung des Kulturausschusses 26.10.2021 **Monika Kabs**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!